

147  
Wienburg d. 1ten Jan. 1796

Herrn Heflynbomms

wofalten für das Blatt, worin Ihre  
gütigst eingefandten Briefe eingezigt  
sind. Es kommt mir, wenn die frischen  
galt Aug. Ihrer Güte voll haben: aber von  
meiner Seite haben Sie sich einen zu  
vortheilhaften Begriff machen lassen.  
Ward ich von Ihrer Schrift verhalten, ist  
meine Überzeugung; Ich denke Ihnen  
wirklich manche Belehrung, und helfe  
mir in jener Rücksicht zu schwach Ihrer  
Belehrung zu geben. Mein ganzes litera-  
rischer Labordylan ist mir auf vermittelt.  
Dieser sieht ich das Studium der griech.  
Philologie für in die Handlung zu bringen.

ich habe mich begnügen an meinem Lieb-  
 linge <sup>Widm</sup> <sup>2</sup> manförlig Ungemächlich  
 Eitern des Labors: ich habe, wenn von Gaiß  
 und Stoffe mir die nöthigen Bücher selbst an,  
 weil unsere Bibliothek nicht nur die feinsten  
 veltan theologischen und juristischen Fachschriften  
 besaß, und so die Bibliothek  
 Balls. Allein Philologie wird nicht nur für  
 eine ganz wichtige <sup>Widm</sup> <sup>2</sup> gehalten,  
 oder die geistliche <sup>Widm</sup> <sup>2</sup> Katholiken <sup>Widm</sup> <sup>2</sup>  
 wenigstens von Theologen von einem Nicht-  
 geistlichen geleitet wurde. Unser <sup>Widm</sup> <sup>2</sup>  
Leam Ludwig <sup>Widm</sup> <sup>2</sup> <sup>Widm</sup> <sup>2</sup> <sup>Widm</sup> <sup>2</sup>  
 jetziger <sup>Widm</sup> <sup>2</sup> <sup>Widm</sup> <sup>2</sup> <sup>Widm</sup> <sup>2</sup> <sup>Widm</sup> <sup>2</sup>  
 in eine solche Lage, daß sie nicht anders  
 möglich. Dieser letzte Umstand  
 und überaus große <sup>Widm</sup> <sup>2</sup> mit <sup>Widm</sup> <sup>2</sup>  
 eine <sup>Widm</sup> <sup>2</sup> Katalogen über die <sup>Widm</sup> <sup>2</sup>  
 unsere Bibliothek <sup>Widm</sup> <sup>2</sup> <sup>Widm</sup> <sup>2</sup>  
<sup>Widm</sup> <sup>2</sup>, welche über 3300 <sup>Widm</sup> <sup>2</sup>  
 enthält und dem die <sup>Widm</sup> <sup>2</sup>

Freitag Bibliothek in sechs jährigen Bänden,  
welche aus über 2000 Nummern besteht, - finde  
ich nun, Ihre Excellenz darüber anzusehen.  
Wenn ich Ihnen sagen darf, was ich von Ihrer Offizi-  
en wünsche, so ist es eine weniger gewöhnliche  
oder ungewöhnliche Zeit, eine größere Sim-  
plicität in der Administration. Indes habe ich solche  
etwas zu sehr vernünftige Provisionen wie in  
2 oder 3 Bänden des Abhandlung de republica  
gelesen.

Wenn Sie zuweilen insonderheit auch mit  
Lichttragen, literarischer Nachrichten besorgen.  
so werden Ihnen sehr verbunden. Ich werde es  
mit allem Dank erkennen, ob ich gleich mehr  
als einen deutlichen Grund für den ge-  
dachten Vorschlag nicht geben kann. Wir haben  
schon 172 Abonnenten, und ich würde schon  
in diesem Jahr das Unternehmen anzu-  
geben haben, wenn es nicht durch die  
in der Provinz, und die Gedanken, daß die Provinz  
von manchen Wapspiten in unserer katholischen  
Provinz vergrößert in 200 Köpfen

Zugang finden kann, mich thätig anzuhalten. Es  
 gibt wohl immer zu thun, wie sich jeder  
 leicht vorstellen kann, der weiß, daß in Würz-  
 burg Lehrschriften, wie Nonnenblöcher, räum-  
 lich Monchsblöcher, und s.w. sind, und daß bey der  
 Reaktionsfassung jetzt, besonders durch das be-  
 trübte Ziel der Mainzer Gelehrten, jeder Aufsatz  
 leicht in den Verdacht Jacobinischer Grundsätze  
 gebracht werden kann. Daraus können Sie sich  
 erklären, warum ich mich in den ganz Anz so  
 oft verlaufsulire, und warum man so schwer  
 so kalt ist. Es ist ab mir geringe auf mir den  
 Titel einer Zeitschrift bekennt zu machen.

Ich ersuche mich Ihnen beystehen, und  
 danke Sie für werthe Gesand. Geben Sie  
 mir Gelegenheit, Ihnen thätig zeigen zu können  
 wie sehr ich Sie achte. In dieser auf meine  
 Dienstfertigkeit in allen Fällen anzufragen,  
 wenn es mir möglich ist.

Lugabourder Röh

N. D. Ich bitte auch, daß Sie sich zeitlich-  
 Einverständnisse, besonders in der Gelehrten-  
 Mainzer - Einverständnisse zu unterstützen.

Herr Dr. Morgenstern in Halle